



Ostbelgien
Cantons de l'Est · Oostkantons



Burg
Reuland

ENTDECKUNGSWANDERUNG

“Von Burgleuten, Eisenbahn und bemerkenswerten Kirchen”



4 km

Herzlich Willkommen in Burg Reuland

Der Name des Ortes, von dem Ihre Wanderung ausgeht, leitet sich vom Rittergeschlecht ab, das urkundlich ab dem **12. Jahrhundert** bekannt ist. Das Geschlecht der Herren von Reuland erscheint erstmals urkundlich im Jahr **1128** mit Johann, der Abt von Stavelot-Malmedy war.

Dieses Rittergeschlecht starb **1313** mit Arnold von Reuland aus. Dieses Gebiet war schon in keltischer und römischer Zeit besiedelt, wie man aus den Altertumsfunden in der näheren Umgebung weiß. Nach Abzug der Römer gelangte unser Gebiet als herrenloses Land in den Besitz der fränkischen Könige. Königshöfe und landwirtschaftliche Zentren, erwiesen sich bei den Einfällen der Ungarn und der Normannen als ungeschützte Liegenschaften. Daher begann auch in unserem Gebiet der Burgenbau.

Der bekannteste Reuländer Ritter dürfte **Dietrich von Reuland** gewesen sein, der am Kreuzzug Kaiser Barbarossas teilnahm und **1189** vor Akkon gefallen ist. Sein heldenhafter Kampf gegen die Feinde hat ihm den Titel "**Löwe von Reuland**" eingebracht.





Von der Tourist Info gehen Sie entlang der „Von-Orley-Straße,, in Richtung „Peckeneck“ zum Haus mit dem Torbogen.

1. Peckeneck

Dieses heute aus zwei Hauptgebäude bestehende Haus hat einen breiten Flachbogendurchgang. Hier befanden sich früher die Stallungen eines Herrenguthofes, der **1947** leider zum Großteil zerstört wurde.

Das Wohnhaus dieses Hofes lag nordöstlich von diesem Gebäude, an welchem es im rechten Winkel angrenzte. Während des Abbruchs entdeckte man einen Türsturz mit der Jahreszahl **1752**. Bis zum Ende des letzten Jahrhunderts hatte der Wohntrakt immer noch ein Strohdach.

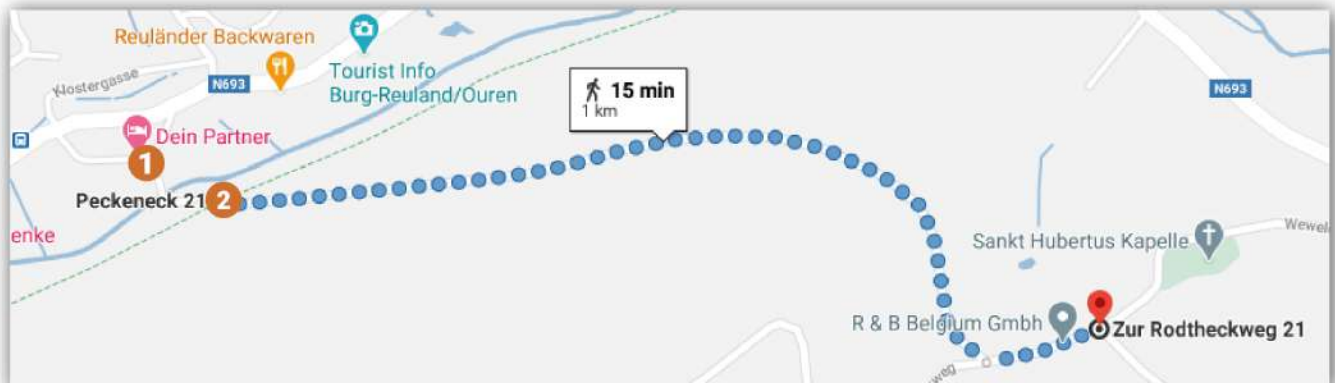
In dem gegenüberliegenden Flügel, heute Haus Jenner, befand sich eine Schmiede. An der anderen Straßenseite im Norden diente das jetzige Haus Huppertz als Scheune. Der Hof schien befestigt gewesen zu sein. Alles war, wie man feststellen konnte, aus massiven Baustoffen gebaut. **1903** wurde die Ställe in Wohnungen verwandelt. Heute verschwundene Gitter schützten die Gebäude. Wie zu erwarten, ist die Innenausstattung sehr gediegen: das Waschbecken ist aus Rechter Stein und die großen Schieferplatten vor dem Eingang bilden in südlicher Richtung einen Bürgersteig. Das Haus einen gesonderten Eingang im Süden für die Karrendurchfahrt. Etwas weiter führt ein Weg über eine **1872** renovierte Brücke über die Ulf nach Weweler.

Sie wandern unter den Torbogen des Peckenecks, überqueren die Ulf und gelangen zum Kreuzweg, der von Reuland bergan nach Weweler führt.

2. Kreuzweg

Der Kreuzweg mit seinen **14 Stationen**, auf schweren Holzkreuzen wurden die in Kunstguss erstellten Darstellungen der **Passion Christi** angebracht. Auch heute noch wird dieser Aufstieg zu kirchlichen Anlässen zur Hubertus Kapelle in Weweler bewältigt;

Sie folgen dem Kreuzweg bis Weweler, dem Ort auf der Anhöhe. Auf der Höhe erschliesst sich Ihnen links ein schönes Panorama ins Ourtal, von Steffeshausen bis Auel und Elcherath (D) in der Ferne.



3. Weweler

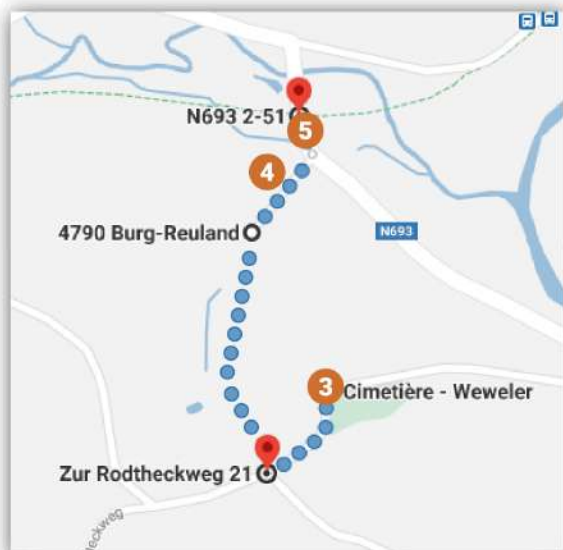
Weweler liegt auf einem felsigen Hügel oberhalb des Zusammenflusses der Ulf mit der Our. Der Ort wird urkundlich erstmals im Jahre **1313** als "**Wewilre**" erwähnt. Vermutlich haben bereits die Römer hier gesiedelt, denn Ziegel-Funde aus dem Jahre **1908** in der Flur "**Leichenheldt**" deuten auf das Vorhandensein einer römischen Wohngebäudes mit Warmluftheizung hin, wie sie in den Römervillen üblich war. Markantes Zeichen des Ortes ist der von weitem sichtbare und wegen seines barocken Helms besonders auffällige Turm der St. Hubertus Kirche, dessen Grundmauern zum Teil aus dem **13. Jahrhundert** stammen. Chor und Langhaus wurden im **15. Jh.** errichtet.

Bei einer Renovierung hat man das Holz des Dachstuhls untersucht und festgestellt, dass es im Winter des Jahres **1461-62** geschlagen wurde. Das Dach wurde **1918** durch einen Blitzschlag zerstört und durch ein schlichtes Provisorium ersetzt, das erst in den **1980er** Jahren wieder durch den heutigen Helm in seine ursprüngliche Form versetzt wurde. Der Friedhof, der seit alters her um die Kirche angelegt ist, dient als letzte Ruhestätte der Einwohner von Reuland, Weweler und Alster und deutet durch diese Lage auf die einstige Funktion der Kirche als Pfarrkirche für die genannten Orte hin. Hier finden sich noch einige bemerkenswerte Grabstätten aus der Zeit der Jahrhundertwende, die der Ausschmückung entsprechend auf den Reichtum der Verstorbenen hindeuten.



In Weweler biegen Sie nach links in Richtung Kirche ab.

Vom Friedhof wandern Sie wieder dorfeinwärts und biegen am ersten Weg rechts ab, der Sie wieder ins Tal bringt.



4. Blausteinkreuz

Bei diesem Erdweg handelt es sich um einen alten Kirchenweg, den die einstigen Pfarrkinder aus den umliegenden Dörfern zu ihrer Kirche ansteigen mussten. Am Fuße dieses Weges, an der Einmündung zur Straße von Reuland nach Ouren, findet sich unter drei Bäumen ein Blausteinkreuz. Dieses Kreuz ist aus Rechte Schieferstein gefertigt und diente den Gläubigen als Altarkreuz bei Prozessionen oder als Betstation bei einem Leichenzug zur Pfarrkirche Weweler.



Nach einigen Metern auf der Hauptstraße biegen Sie in den ersten Weg links ein, der sie über die Trasse der einstigen Eisenbahnverbindung (Vennbahn) nach Reuland zurückbringt.

5. Vennbahn

Am **4. November 1889** wurde die gut **23km** lange Eisenbahnstrecke zwischen Lommersweiler und Troisvierges (**L**) eröffnet. Diese Strecke war Teil der Verbindung zwischen Aachen und Luxemburg, die über St.Vith und Burg-Reuland führte. Beim Bahnhof Lommersweiler zweigte die Strecke von der Vennbahnstrecke ab, führte durch den Tunnel von Hemmeres (**D**), passierte über den anschließenden Viadukt die Our und schlängelte sich durchs Ourtal nach Auel. Hinter dem Reuländer Bahnhof stieg die Strecke durchs Ulftal nach Oudler an und verlief weiter zum Grenzbahnhof Lengeler. Nachdem der **790m** lange Tunnel passiert war, erreichte die Bahn nach 3km den ersten luxemburgischen Bahnhof Wilwerdange. Vor dem Eintritt in den Bahnhof Troisvierges musste noch ein Tunnel von ca. **165m** durchfahren werden. Seit der Eröffnung im Jahre **1889** gab es einen regen Güterverkehr: etwa 40 Kokszüge mit doppelter Bespannung verkehrten hier täglich aus dem Ruhrgebiet (**D**) kommend in Richtung Luxemburg. Aus dem luxemburgischen Erzgebiet (Minette) rollten dagegen Güterwagen mit Eisenerz in Richtung Aachen und Ruhrgebiet auf der eingleisigen Strecke. Fünf Personenzüge befuhren die Strecke St.Vith-Troisvierges täglich und benötigten dafür 1 Stunde. Der Bahnhof Reuland wurde Umschlagplatz für Holz, Getreide, Futtermittel und Sämereien. Nach dem 1. Weltkrieg kamen die Gebiete zwischen Lengeler und Reuland zu Belgien, während Hemmeres deutsch blieb. Die hier verlaufende Bahnstrecke wurde zu einer belgischen Enklave im deutschen Gebiet. Durch den Staatenwechsel wurde der Verkehr zwischen Deutschland und Luxemburg aus zoll- und steuerrechtlichen Gründen erschwert. Die Deutschen verlagerten ihren Verkehr nach Luxemburg daher zusehends auf die Moselstrecke Wasserbillig-Trier und auf die Strecke Montzen-Lüttich-Gouvy.





In der Mitte der **30er** Jahre ging der Güterverkehr auf der Strecke St.Vith-Troisvierges daher beträchtlich zurück, so dass man sich wegen des geringen lokalen Fracht- und Personenverkehrs schon vor **1940** die Frage stellte, ob diese Strecke nicht besser stillzulegen sei. Nach dem 2. Weltkrieg kam das Ende der Strecke. Durch die Zerstörung der Brücken von Hemmeres und Auel, die nicht wieder aufgebaut wurden, wandelte sich der Bahnhof Reuland zur Endstation der Linie. Während der Personenverkehr nicht wieder aufgenommen wurde, blieb der Güterverkehr noch bis **1962** bestehen. Seither eroberte sich die Natur die einstige Verkehrsverbindung zurück und bietet seit **2003** Wanderern und Radfahrern als Premium Rad-und Wanderweg eine einmalige Kulisse.

Die Wanderung über die einstige Bahnlinie führt am Dorf Reuland vorbei bis zum Grillplatz. Hier verlassen Sie die Vennbahn und wandern über den Weg zum Dorf. Sie überqueren die Ulf und wandern bis zur Straßenkreuzung. Dort gehen Sie nach rechts, dorfeinwärts.



Schräg links erkennen Sie das Postgebäude, das ursprünglich die Zollverwaltung und die Gendarmerie beherbergte.

An der gegenüberliegenden Straßenseite verläuft ein Wassergraben. Hierbei handelt es sich um den Mühlengraben, der mit seinem Wasser die bei der Kirche gelegene Mühle antrieb.



Folgen Sie der Straße und dem Mühlengraben bis zur ersten Kreuzung dorfeinwärts. Hier finden sie rechts und links der Straße zwei größere Häuser.



6. Ehemalige Gemeindehaus

Bei dem Haus auf der rechten Seite handelt es sich um das ehemalige Gemeindehaus der Gemeinde Burg-Reuland. Hier tagen Bürgermeister und Schöffen der Altgemeinde Reuland, die **1977** im Zuge der belgischen Gemeindereform mit der Gemeinde Thommen zur heutigen Großgemeinde Burg-Reuland zusammengeschlossen wurde. Heute sind Sozialwohnungen sowie die Büros des Sozialhilfezentrums in dem Haus untergebracht.

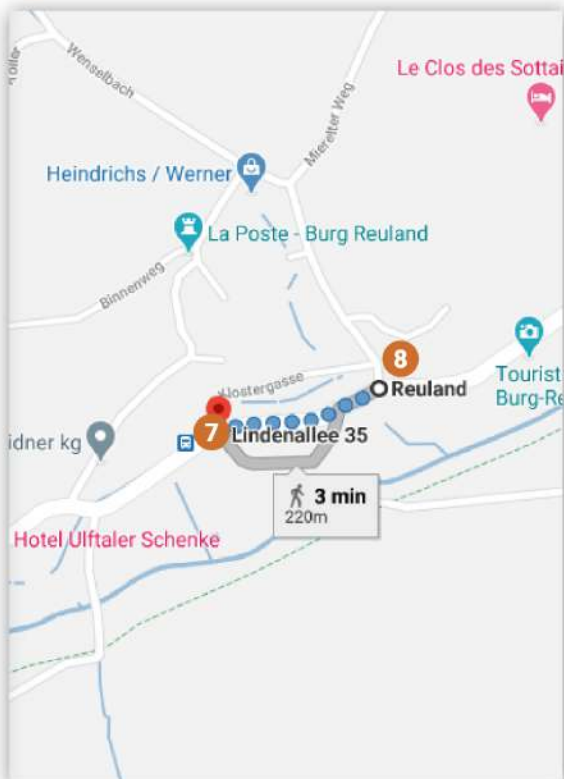
7. Haus Kloß

An der gegenüberliegenden Straßenseite liegt das Haus Kloß. Dieses Haus, ein Patrizierhaus, wurde von Wilhelm Kloß, Gerber und Wollhändler, im Jahr **1860** erbaut. Er besaß übrigens mehrere Häuser in Reuland. Als er dieses Haus errichten ließ, hob es sich wegen seines Stils merklich von den umliegenden Häusern ab. Vor den **1975** erfolgten Veränderungen war das Haus voll symmetrisch. Der Mühlengraben fließt hinter dem Haus; aus diesem Grund haben alle Häuser talabwärts keinen Keller. Im Haus Kloß ist das



Kellerproblem anders gelöst worden. Oberhalb des Baches befinden sich zwei überirdische Kellerräume, wovon der eine ständig eine Temperatur von **5°C** hatte, während sich im anderen ein **80cm** tiefer Brunnen aus gemauertem Stein befand, in dem auch bei großer Trockenheit immer Wasser war. Früher benutzte ein großer Teil der Dorfbewohner dieses Wasser zum Buttern und Konservieren von Nahrungsmitteln.

Sie setzen den Weg fort und gelangen an einigen Häusern vorbei zur Kirche.



8. Kirche

Im Jahre **1336** wird eine Kapelle "Unserer Lieben Frau im Ulftal" genannt. Zu Beginn des **17. Jh.** wurde vermutlich unter Baltasar von Pallant ein Neubau der Kapelle ausgeführt. Ein Wappenstein und die Jahreszahl **1621** deuten darauf hin. Im Jahre **1771** wurde die alte baufällige Muttergotteskapelle in Reuland abgerissen. An ihrer Stelle wurde die jetzige größere Kirche gebaut. Die Einwohnerzahl Reulands war nämlich gestiegen, während die Wewelers zurückging. Dieser Umstand hat wohl mit dazu beigetragen, dass Reuland zum Pfarrort erhoben wurde. Bei der Einrichtung der neuen Kirche nahm man wertvolle Sakralgegenstände und Kirchengewänder mit von Weweler nach Reuland. Die neue Kirche wurde nach Plänen des Rechter Baumeisters Starck errichtet, wobei Meister Johann Reisdorff aus St. Vith die Schreinerarbeiten übernahm. Das rundbogige Portal mit rechteckigem Blausteinrahmen und Jahreszahl **1772** sowie die Madonna in der Muschelnische dürften Arbeiten Meister Starcks aus Recht sein.





Die Doppelwappen Pallant - von Millendonck an den Westkanten des Turms stammen auch von der vorigen Kirche; das Monogramm in den Ecksteinen am Fuß des Turmes weist darauf hin, dass dieser Burgherr die Kapelle errichten ließ: **B(althasar) v(on) P(allant) E(rexit)**. Auch über der Sakristeitür befindet sich das Pallantsche Wappen mit der Jahreszahl **1621** (heute durch Täferlung

verdeckt). Die Kirche wurde mehrere Male in den Jahren **1869** und **1912** erweitert. Bei der letzten Vergrößerung wurde der mit Wappen geschmückte Marmorsarkophag des Balthasar von Pallant (**+1625**) und seiner Frau Elisabeth von Myllendonck (**+1614**) wieder zusammengefügt; die Einzelteile waren bis dahin in der Kirchenwand vermauert worden. Die Deckplatte trägt in Flachrelief die liegenden lebensgroßen Figuren des Ehepaars in betender Haltung. Am Panzerriemen des Ritters hängt ein Schlüssel als Zeichen der Erbkämmererwürde von Luxemburg. König Wenzel hatte Edmund von Engelsdorf als Herrn von Reuland am **24. Juni 1384** die Würde eines Erbkämmerers (Finanzverwalter) des Herzogtums Luxemburg verliehen. Dieser Ehrentitel blieb mit der Herrschaft Reuland verbunden.



Andere markante Objekte der Kirche:



Der barocke Hauptaltar stammt aus dem Jahre **1750** und ist ein offener Tabernakel Bau aus weiß lackiertem Holz mit vergoldeten Ornamenten. Der halbrunde Tabernakel tritt als Hauptstück des Altars hervor, bekrönt von einem Kreuz und anbetenden Engeln. Auf den Fußstücken befinden sich der hl. Stephanus (Pfarrpatron) und Eligius.



Die beiden Seitenaltäre zeigen in Muschelnischen die Figuren der Madonna und des hl. Josef. Dieser Altar, der mit zahlreichen Wappenbildern geschmückt ist, wurde von der Familie Pforzheim-Orley gestiftet.



Die Kanzel (**1760**) ist eine Arbeit des aus Ourthe stammenden Schreinermeisters Johann Krims. Zwischen blattgeschmückten Pfeilern, finden sich die Brustbilder der hl. Anna, Maria und Josef. Das Brett an der Rückwand zeigt das Bildnis des hl. Johannes von Nepomuk.

- Die Kommunionbank ist eine Rokokoarbeit des **18. Jh.** Sie ist leicht geschweift und trägt marmorisierte Verzierungen.
- Die Beichtstühle sind ebenfalls aus dem **18. Jh.** Sie sind mit reichen Blattornamenten verziert und muschelförmig bekrönt.
- Die aus Rechter Schiefer gefertigte Grabplatte der Sabina von Barbanson, der Ehefrau des Herrn Laudolf von Enscheringen, der um **1530** auf Burg-Reuland herrschte.
- Die aus Rechter Schiefer gefertigte Grabplatte der Sabina von Barbanson, der Ehefrau des Herrn Laudolf von Enscheringen, der um **1530** auf Burg-Reuland herrschte.



Beim Herauskommen aus der Kirche sehen Sie, nach links blickend, das Haus Orley, das ehemalige Burghaus.

9. Das Haus Orley

Das ehemalige Burghaus unterhalb der Kirche ist ein zweigeschossiger Bau von 7 Achsen und abgewalmten Mansardendach.

Früher befanden sich auch noch zwei Mansardenfenster auf dem Dach. Hier wohnten die Bediensteten der Herrschaften. Im geschweiften Oberlicht der Tür findet sich das Wappen der Erbauer von Orley mit der Jahreszahl **1747**. Im Garten des Hauses befindet sich ein Stein mit dem Ehwappen des Johann Jacob von Orley (**1672-1747**) und der Maria Anna von Stein (**+1743**). Von der Familie von Orley, die ab **1733** in Reuland erscheint, kam das Haus durch Heirat an die Familie von Pforzheim. Dieses Haus wurde wahrscheinlich an der Stelle gebaut, wo sich früher der Sitz der Gutsherren von Reuland befand. Im Inneren des Gebäudes stößt man nämlich auf Spuren viel älterer Gebäude sowie auf einen monumentalen Herd. Das Haus mit den 13 Schlafzimmern diente in der der Franzosenzeit als Sitz der Kantonalverwaltung. Reuland war nämlich ein Kanton des Arrondissement Malmedy im Ourthedepartement. Auch während des 2. Weltkrieges hatten die Deutschen hier ihre Kommandantur eingerichtet. Von **1920** bis **1978** befand sich hier eine Apotheke. Auch der Arzt Dr. Genet, der aus dem Inneren des Landes stammte und nach dem 2. Weltkrieg als Militärarzt nach Reuland kam, bewohnte das Haus bis zu seinem Tod.

Beim Herauskommen aus der Kirche, nehmen Sie die kleine Seitenstraße zu ihrer Linken.



10. Pfarrhaus

Direkt rechts befindet sich das Pfarrhaus, das auf das Jahr **1668** zurückgeht. Bis **1713** diente dieses Gebäude als Sitz des Schultheißen und des Gerichts. Danach zog der erste Pfarrer ein. **1909** wurde das Haus vergrößert. Die letzte Renovierung erfolgte **1971**.

Sie folgen diesem Weg ...

11. Jungenschule

... und passieren die etwas höher gelegene, aus preußischer Zeit stammende Jungenschule. Das Gebäude ist in seiner ursprünglichen Charakter erhalten und lässt in der Fensterhöhe die hohen und hellen Klassenzimmer von einst erkennen.

Nach einigen Metern zweigt ein schmaler Fußweg nach rechts von dieser Straße ab, dem Sie bis zur Burg folgen.





12. Burgruine

Archäologische Grabungen belegen, dass der Burgplatz wohl schon im **10.** Jahrhundert besiedelt war. Im **11.** und **12.** Jahrhundert wird dieser Lebensraum mit Umfassungsmauern und einem Bergfried befestigt worden sein. Das ab **1148** urkundlich belegte Geschlecht der Herren von Reuland dürfte somit die Wehranlage mit Zugbrücke und Wassergraben erbaut haben. Ab **1264** ist die Burg als luxemburgisches Lehen bekannt und die Herren von Reuland haben in der Zeit gute Beziehungen zu ihren Landesherrn.

Bis zum **14. Jahrhundert** wird die Anlage, die sich mittlerweile auf einer Fläche von **65 x 55 m** ausgedehnt hat, ständig ausgebaut und verbessert.

\Im Jahre **1313** stirbt das Geschlecht derer von Reuland aus. Die Herrschaft und die Burg gelangt an das Haus Blankenheim, die ihre Anteile an das Haus Luxemburg verkaufen. Da die Luxemburger verschuldet sind, wird die Burg verpfändet. Sie kann erst wieder unter Graf Wenzel I. **1355** zurückerworben werden. Zum Ende des 14. Jahrhunderts gelangt die Burg in den Lehensbesitz des Herrn Edmund von Engelsdorf. Dieser erhält die luxemburgische Erbkämmerwürde, die die Herren von Reuland bis zur Auflösung des Ancien Régime (**1795**) innehaben.

In dieser Zeit erfährt die Burg wieder einen beträchtlichen Ausbau.



Die westlichen und südlichen Umfassungsmauern werden neu aufgebaut, der Bergfried an der Südwest-Ecke wird angelegt und als Kriegsquartier des Burgherrn ausgebaut, an der westlichen und südlichen Ringmauer werden Wohntrakte errichtet. Auch von einer Burgkapelle wird berichtet.

Zur Mitte des **14. Jahrhunderts (1444)** vererbt Dietrich von Engelsdorf seinem Schwager Werner von Pallant die Anlage mit den dazugehörigen Rechten. Ab **1451** ist Pallant burgundischer Lehnsmann, da das Herzogtum Luxemburg Teil Burgunds geworden ist. Das **16. Jahrhundert** ist eine Zeit vieler Unruhen, Kriege und Hungersnöte. Vor allem französische, niederländische und spanische Truppen belasten die Bewohner.

In dieser Zeit entstehen die Bastione und die Wehrterrassen der Burg, die die Wohngebäude schützen sollen, die im südlichen Teil der Anlage erweitert werden. Der Wappenstein oben an der südlichen Aussenmauer zeugt hiervon. Als letzte Vertreterin ihres Geschlechts stirbt Ottilia von Pallant im Jahre **1666**. Ihr Sohn Ferdinand von Berghes übernimmt die Burg. Kriege ruinieren weiterhin das Land, der Glanz verschwindet und der Adel verarmt.

Der französische König Ludwig XIV erobert **1689** das unter spanischer Herrschaft stehende Herzogtum Luxemburg. Die Burg Reuland übersteht die damit verbundenen Plünderungen. Ferdinand von Berghes stirbt **1736** ohne Nachkommen und ein Verwalter, Jean George Wolf, übernimmt das Anwesen. Beim Einmarsch der französischen Revolutionstruppen flieht er und die einst stolze Burg verkommt zum Steinbruch.

Im Jahre **1830** erwirbt ein Reuländer Einwohner die Ruine mit der Auflage, den Abriss fortzuführen und Hohlräume aufzufüllen.

Bis zum Jahre **1900** geht die Zerstörung langsam weiter. In dem Jahr stellt die preußische Verwaltung die Burgruine durch Schenkung an die Gemeinde unter Denkmalschutz. Schon im darauf folgenden Jahr erfolgt die erste Restaurierung.

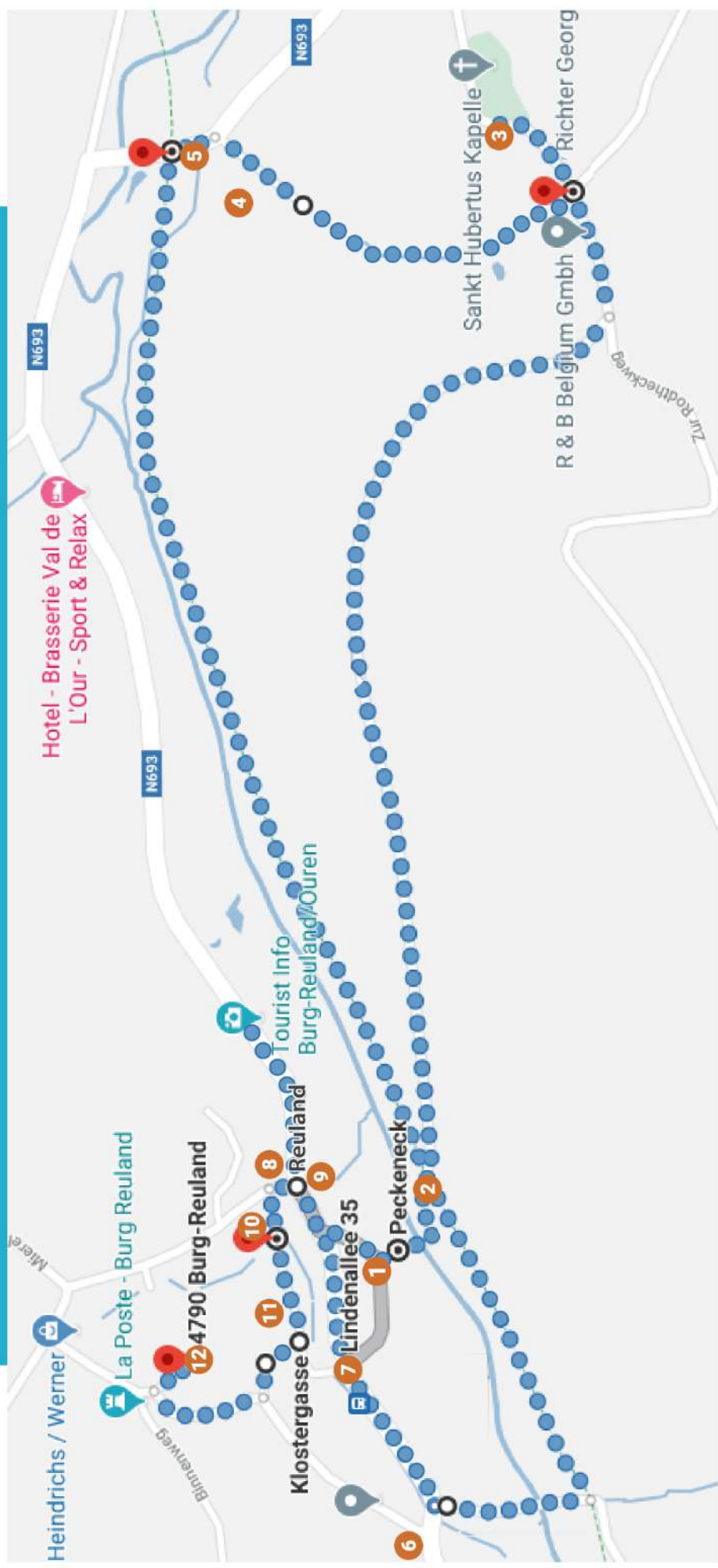
1923 erwirbt der belgische Staat das Burggelände. Im Jahre **1950** erfolgt eine zweite Restaurierung, in dessen Folge eine Wendeltreppe in den Turm eingebaut wird und die nördliche Mauer errichtet wird. Seit **1980** steht die Burg unter Denkmalschutz. Die dritte Restaurierung mit Konservierung der Mauern erfolgte von **1988 bis 1992**.

Gestaltung: Marija Gavrilova

Autor: K.D. Klauser, Geschichtsverein "Zwischen Venn und Schneifel"

Verantwortlicher Herausgeber: Tourist Info Burg-Reuland

ENTDECKUNGSWANDERUNG





TOURIST INFO BURG-REULAND

Von-Orley-Straße 24
4790 Burg-Reuland

+32 (0)80 329 131
www.reuland-ouren.be

